



Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Würzburg e.V.

Reisebericht Chinas Erdburgen (Teil 1)

Von Elfriede Dossler

Ich lade Sie ein, mit mir auf eine Reise zu gehen. Meine Erinnerungen führen uns in den Süden Chinas zu den Erdburgen.

Wir starten an einem Sonntag im November 2014 und fliegen mit Air China zunächst von Frankfurt nach Peking. Nach ca. 9 Stunden empfängt uns die chinesische Hauptstadt mit Sonnenschein und frischen Außentemperaturen. Wer je geglaubt hat Frankfurt wäre ein großer Flughafen, der kennt Peking nicht! Irre lange Wege und schier unvorstellbare Menschenmassen machen das Umsteigen nicht einfacher. Ohne Begleiter mit Sprachkenntnissen ist man hier schnell verloren.

Nach fast 24 Stunden auf den Beinen sind wir endlich am Ziel: Guangzhou, früher Kanton. Das Gepäck kommt schnell. Oh Schreck! Mein Koffer ist kaputt. Dank Herrn Jin bekomme ich noch am Flughafen einen Ersatzkoffer, nicht von Rimowa aber immerhin. Herr Deng – der Reiseleiter vor Ort – redet wie ein Wasserfall. Aber das rauscht als Geräuschkulisse genauso an mir vorbei wie die Millionenstadt vor dem Busfenster. Ich will nur noch ins Hotel.

Koffer umräumen, ausruhen – nicht einschlafen! So langsam regen sich neue Lebensgeister. Um 18:00 Uhr treffen wir uns zum Abendessen. Anschließend waren wir noch auf dem Perfluss unterwegs; „Lichterfahrt“ mit einem der unzähligen Ausflugsdampfer inmitten von Hunderten gut gelaunten Chinesen. Die Kulisse ist atemberaubend!



Das Frühstück gibt es im 39. Stockwerk und es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Ich entscheide mich für eine gewagte Mischung aus chinesischer und europäischer Frühstückstradition. Vom Tisch blickt man auf den Perfluss und den Fernsehturm.

Um 09:00 Uhr fahren wir zum „Tempel der Sechs Banyan Bäume“. Es ist eine sehr schöne, weitläufige Anlage inmitten der Stadt. Beeindruckend ist die Ruhe dort. Die Geräusche der Millionenstadt bleiben fast gänzlich draußen.



Danach besichtigen wir den Ahnentempel der Familie Chen, einem großen Händlerclan. Architektur und Höfe bilden eine harmonische Einheit. Die Ausstellungsstücke sind toll. Vor dem Mittagessen erhalten wir noch einen Einblick in die Kunst der Porzellanmalerei. Dann dürfen wir schlemmen! Garnelen, Huhn, Pilze, Tintenfisch, Gemüse, Suppe ... die Chilis hatten es in sich. Vor und nach dem Essen gibt es den



Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Würzburg e.V.

obligatorischen Schnaps (56 %) aus dem Reislöffel. Auch an den Zimtwein, eine Art chinesischer Sherry, kann man sich gewöhnen.

Auf der Shamian Insel bummeln wir inmitten posierender Brautpaare durch koloniales Ambiente. Den Abschluss bildet der Besuch des Marktes für chinesische Naturmedizin. Hier gibt es lebende Skorpione, getrockneten Hirschenis und andere, sehr exotische Heilmittel.

Über das Abendessen breitet man besser den Mantel des Schweigens. Auch in China kann man schlecht essen. Gegen 19:30 Uhr tauchen wir ein ins Menschengewimmel der Fußgängerzone. Hier kann man bei fliegenden Händlern fast alles erstehen was ein Touristenherz begehrt. Ein Schlummertrunk an der Hotelbar rundet diesen ereignisreichen Urlaubstag ab.

Gestärkt durch das gute Frühstück starten wir um 09:00 Uhr in das Verkehrsgewühl von Kanton. Es ist der pure Wahnsinn und wird sich für den Rest des Tages nicht ändern.

Nach gut zwei Stunden Fahrt kommen wir zum Luo Fu Shan. Rund um das taoistische Kloster ist eine typisch chinesische Freizeitanlage entstanden. Es gibt einen malerischen Park, Geschäfte, eine Seilbahn auf den Berg und Restaurants. Leise Musik und Vogelgezwitscher kommen aus dezent angebrachten Lautsprechern und sorgen für zusätzliche Entspannung. Herr Deng ist in seinem Element und klärt uns über den Ursprung des Klosters und die Heilquelle auf. Als Clou des Ausflugs lasse ich mir aus der Hand lesen. Ich muss sagen, dass mich der Handleser schon beeindruckt hat, denn einige Züge meiner Persönlichkeit hat er durchaus erkannt. Die Gruppe hat beeindruckt, wie oft er meinen Wohlstand hervorgehoben hat. „Und? Hat was gestimmt?“ war die immer wieder gestellte Frage.

Heute hat sich Herr Deng ein dickes Lob verdient. Schon das Mittagessen im Restaurant „Rote Laterne“ war eine Sensation; scharf, vielseitig und durch und durch chinesisch. Satt und wohlgestimmt fahren wir in die nächste Stadt: Huizhou

Nach der Busfahrt erwartet uns in Huizhou ein Spaziergang durch den Park am West See. Brücken, Inseln, Skulpturen und malerische Aus- bzw. Ansichten bieten die Möglichkeit zur Erholung. Diese wird von großen, kleinen, alten und ganz jungen Menschen genutzt. Man flaniert, schwatzt und macht vor allen Dingen Fotos. Natürlich gibt es auch eine Pagode zu der schweißtreibende Treppen führen.



Auch hier ist der Verkehr haarsträubend! Deshalb dauert es auch etwas länger bis wir unser Hotel erreichen. Kurze Erholungspause – nach knapp einer Stunde sind wir wieder startklar. Zum Restaurant laufen wir ca. 5 Minuten, dann sind wir allein unter Chinesen. Wieder gibt es ausgesprochen schmackhafte und originale Gerichte. Ich bin rundum zufrieden mit diesem Urlaubstag.